

II-7163 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen  
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode

BUNDESMINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG

B M  
W F

GZ 10 001/136-Parl/92

Herrn Präsidenten  
des Nationalrates  
Dr. Heinz FISCHER  
Parlament  
1017 Wien

3282/AB

1992 -09- 07

zu 3220/J

MINORITENPLATZ 5  
A-1014 WIENTELEFON  
(0222) 531 20-0

DVR 0000 175

Wien, 7. September 1992

Die schriftliche parlamentarische Anfrage Nr. 3220/J-NR/1992, betreffend die Entwicklung der Universität für Bildungswissenschaften Klagenfurt, die die Abgeordneten Dr. ANTONI und Genossen am 8. Juli 1992 an mich gerichtet haben, beehre ich mich wie folgt zu beantworten:

Die Beratungsfirma A.D. Little hat ihren Endbericht im Mai dieses Jahres fertiggestellt. Er ist allen Mitgliedern des aus Universitäts- und Landesvertretern zusammengesetzten Projektbeirates zugegangen. Dem Beraterbericht zufolge ist das vor zwei Jahrzehnten der Hochschulgründung zugrundeliegende Konzept einer bildungswissenschaftlichen Spezialhochschule weitgehend gescheitert. Mit dem Großteil des derzeitigen Studienangebotes bewegt sich die Universität in einem Bereich, der sowohl hinsichtlich Studentennachfrage als auch Akademikerarbeitsmarkt in ganz Österreich tendenziell überversorgt ist. Gemessen an den Studentenzahlen, die zum Teil extrem niedrig sind, ist das Studienangebot größtenteils unattraktiv. Die Absolventen vieler Studienrichtungen haben schlechte Berufschancen. Das ist umso gravierender, da die Universität einen besonders hohen Anteil an Studenten aus sozial benachteiligten Bevölkerungsgruppen rekrutiert.

Der Berater schlägt daher vor, die Universität für Bildungswissenschaften in eine Universität für Wirtschaftswissenschaften und Informatik umzuwandeln und unter Berücksichtigung der Altersstruktur des Personals die geisteswissenschaftlichen

- 2 -

Diplom- und Lehramtsstudien sowie die Studienrichtungen Geographie und Mathematik bis zum Jahr 2015 aufzulassen. Selbst wenn dieser Vorschlag umgesetzt würde, wäre keiner der an der Universität tätigen Universitätslehrer davon negativ betroffen.

Ein Grobkonzept für die Weiterentwicklung der Universität für Bildungswissenschaften ist im Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung in Arbeit und wird nach Gesprächen mit Vertretern der Universität der Öffentlichkeit vorgestellt werden.

- 1. Ist Ihnen bekannt, daß die derzeitige unsichere Situation mit einer völlig ungewissen Zukunft für Forschung und Lehre die ganze Universität lähmt?**

Antwort:

Mir ist nicht bekannt, worauf sich Ihre Aussage über die "Lähmung" der ganzen Universität bezieht.

- 2. Ist Ihnen bekannt, daß insbesondere die Studierenden und ihre Eltern nicht wissen, wie sie sich angesichts dieser Situation verhalten sollen, ob es überhaupt noch sinnvoll sei, ein Studium an dieser Universität anzufangen?**

Antwort:

Jeder der an der Universität inskribiert ist bzw. in den kommenden Semestern dort inskribiert, hat ein Recht darauf, das Studium an der Universität bei entsprechendem Studienerfolg auch abzuschließen. Die diesbezügliche Gesetzeslage ist völlig klar und muß selbstverständlich auch der Universitätsverwaltung bekannt sein. Angesichts der für viele Studienrichtungen schlechten Berufschancen halte ich eine überlegte Studienwahl für äußerst zweckmäßig und diesbezügliche klare Äußerungen für durchaus auch im Interesse der zukünftigen Studierenden.

- 3 -

3. Ist Ihnen bekannt, daß Bewerbungen auf Ordinariate und andere offene Stellen in der wissenschaftlichen Öffentlichkeit nur mehr wenig beachtet werden?

Antwort:

Nein, das ist mir nicht bekannt, zumal aufgrund der geringen Zahl an laufenden Besetzungsverfahren keine solchen Schlüsse möglich sind.

4. Ist Ihnen bekannt, daß der Negativeffekt der durch die Studie erzeugten Gerüchte und Unsicherheiten für die Universität lebensbedrohende Auswirkungen hat, die noch schlimmer sind, als wenn ein klares Aus für die Universität beschlossen würde?

Antwort:

Nein, das ist mir nicht bekannt. Es ist mir unbegreiflich, warum Gerüchte schlimmere Auswirkungen haben sollen als eine reale Schließung der Universität, es sei denn, in dieser Frage kommt die Meinung der Abgeordneten zum Ausdruck, die Universität solle besser aufgelöst werden. Ich meinerseits bin derzeit bemüht, die Universität Klagenfurt zu erhalten.

5. Was gedenken Sie angesichts dieser Situation zu tun, insbesondere
- a) Welche Studienrichtungen sollen geschlossen werden?
  - b) Warum gerade diese?
  - c) Wann sollen die einzelnen Studienrichtungen geschlossen werden?
  - d) Welche Übergangsregelungen sollen getroffen werden?
  - e) Welche Studienrichtungen sollen weiter ausgebaut werden?

- 4 -

**Antwort:**

Die Arbeiten und Verhandlungen über das neue Konzept der Universität werden fortgesetzt. Bisher konnte in den Verhandlungen zwischen Bund und Land das Ergebnis erzielt werden, die Universität für Bildungswissenschaften in eine Schwerpunktuniversität für Sprachen, Wirtschaftswissenschaften und Informatik umzuwandeln. Die Detailarbeiten und -verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen.

**6. Ist Ihnen bekannt, daß die Methoden dieser Untersuchung den qualitativen Mindestanforderungen an eine Evaluation nicht entsprechen?****Antwort:**

Mir ist nur bekannt, daß die Universität ähnliche Behauptungen bereits zu einem Zeitpunkt in Umlauf gesetzt hat, zu dem noch nicht einmal der Rohbericht des Beraters vorlag. Die offizielle Stellungnahme der Universität war auch nicht inhaltsvoller.

**a) Ist Ihnen bekannt, daß keinerlei Beobachtung des Lehr- und Forschungsbetriebes erfolgte?****Antwort:**

Es wurde vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung von Anfang an klargestellt, daß nicht Lehr- und Forschungsleistungen evaluiert werden, sondern Gründungskonzeption und bisherige Gesamtentwicklung der Universität.

**b) Ist Ihnen bekannt, daß nur auf Drängen der Universität Beteiligte interviewt werden?**

- 5 -

Antwort:

Diese Behauptung ist unrichtig.

c) Ist Ihnen bekannt, daß selbst einfache statistische Darstellungen, die nur aus dem Forschungsbericht und anderen Unterlagen abgeschrieben werden mußten, in der Erstfassung zum Teil unrichtig wiedergegeben wurden?

Antwort:

Die Universität hat auf diese Fehler hingewiesen. Es handelt sich um einige wenige irrelevante Zahlen im Tabellenanhang. Ich halte es für bezeichnend, daß die Universität Sekretariatsfehler bei der technischen Erstellung eines Berichtes derart aufbauscht.

7. Was hat die Studie der Firma A.D. Little gekostet?

Antwort:

Der Auftrag ist auf Basis einer öffentlichen Interessentensuche vergeben worden. Der Auftragnehmer A.D. Little gehörte zu den kostengünstigsten Anbietern. Das Gesamthonorar belief sich auf 2,1 Millionen Schilling.

Der Bundesminister:

